

Kreistag des Landkreises Altenburger Land  
Ausschuss für Soziales und Gesundheit

**Niederschrift**

**SGA/30/2008**

der 30. Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit - **öffentlicher Teil** -  
am Donnerstag, dem 31.01.2008, 17:00 Uhr, im Landratsamt Altenburger Land,  
Lindenaustraße 9, 04600 Altenburg, Ratssaal

---

**Anwesenheit:**

Landrat

Gräfe, Christine

Vertretung für Herrn S. Rydzewski

Fraktion CDU

Arndt, Christiane

Blawatt, Hubert

Gumprecht, Christian

Horny, Hans-Joachim Dr.

Fraktion SPD

Franke, Sabine

Zehmisch, Martina

Fraktion Die Linke.Altenburger Land

Ebert, Barbara

Fraktion FDP

Bugar, Hans-Peter

beratende Mitglieder

Hanisch, Eberhard

Keiner, Dirk

Lorenz, Kathrin

Fachdienstleiter

Franke, Eva

Vertretung für FDL 43

weitere Teilnehmer

Müller, Bärbel

Schemmel, Volker

Gleichstellungsbeauftragte  
Kreistagsmitglied

**Entschuldigt:**

Fraktion Die Linke.Aaltenburger Land

Hübschmann, Klaus Stadtratssitzung

beratende Mitglieder

Lukasch, Ute krank

Unentschuldigt

Kunze, Harald Dr.

Gäste

Hirsch, Ute Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik  
und Werkstoffprüfung GmbH, Standort  
Meuselwitz (nachfolgend ifw genannt)  
ifw Meuselwitz  
Rühlmann, Michael Agentur für Arbeit  
Gaedke, Karina Presse - OVZ  
Kollenberg, Kai

**Vorsitz:** Sabine Franke

**Schriftführung:** Barbara Hillig

**Beginn der Sitzung:** 17:00 Uhr

**Ende der Sitzung:** 18:25 Uhr

Die Ausschussvorsitzende eröffnet die 30. Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie Beschlussfähigkeit fest. Folgende Tagesordnung wird bestätigt:

***Tagesordnung:***

**Drucksachen Nr.**

- 1 Genehmigung der Niederschrift über die 28. Sitzung vom 29.11.07
- 2 Vorstellung der Ergebnisse der Fragebogenaktion "Zur Situation von Frauen und Familien im Altenburger Land"
- 3 Entwicklung der Chancengleichheit von Frauen und Männern von 2000 - 2007 im Altenburger Land
- 4 Informationen, Allgemeines

**TOP 1 Genehmigung der Niederschrift über die 28. Sitzung vom 29.11.07**

Die Niederschrift SGA 28/2007 über die öffentliche Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses vom 29.11.2007 wird einstimmig genehmigt.

**TOP 2 Vorstellung der Ergebnisse der Fragebogenaktion "Zur Situation von Frauen und Familien im Altenburger Land"**

Frau Franke bittet die Gleichstellungsbeauftragte, Frau Müller, um Ausführungen.

Frau Müller erklärt, dass die Gleichstellungsbeauftragten und die Mitarbeiter von Fo-BiSYS (Forschungs- und wirtschaftsorientiertes Bildungssystem) gemeinsam einen Fragebogen zur Untersuchung zu den Lebensumständen, Kinderbetreuungs-, Hilfsangeboten und Bildungschancen im Landkreis Altenburger Land entwickelt haben. Dies geschah basierend auf den Grundlagen der empirischen Sozialforschung 2006 und 2007. Die Fragebögen wurden von den Gleichstellungsbeauftragten im gesamten Landkreis verteilt. Dabei wurden insbesondere die institutionellen Möglichkeiten von Kindereinrichtungen und Schulen aber auch kommunale Einrichtungen als Verteilerstellen genutzt. Ziel der Befragung war, Ergebnisse zu erhalten, die eine Grundlage der Diskussion zum Thema Frauen und Familie bilden und zur Argumentationshilfe, wie der Bekanntheitsgrad und die Nutzung vorhandener Angebote im Landkreis sind. Ebenso war wichtig, ein Feedback zur Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten zu erhalten. Die Untersuchung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Altenburg, des Landkreises und dem Netzwerk FoBiSYS, ein Projekt in Trägerschaft des ifw Jena. Von 5.000 ausgegebenen Fragebögen wurden rund 1.000 ausgefüllt zurückgegeben. So wurde mit 935 Fragebögen bei 93 Antwortkategorien eine Summe von 86.955 ausgewerteten Items ermittelt.

Frau Müller bittet Herrn Rühlmann, die Ergebnisse vorzustellen.

Herr Michael Rühlmann, Mitarbeiter im ifw bedankt sich für die Einladung und die Möglichkeit, die Untersuchungsergebnisse vorzustellen. Er erläutert die Herangehensweise zur Auswertung der eingegangenen Antworten. Es wurde in folgende Bereiche untergliedert: demografische Daten, Unterstützungsangebote, Bildung, Kinderbetreuung. Es folgt die Erläuterung der erstellten Diagramme. Im Anschluss an die Ausführungen werden die Untersuchungsergebnisse zur Situation von Frauen und Familien im Altenburger Land – Untersuchung zu den Lebensumständen, Kinderbetreuungs-, Hilfsangeboten und Bildungschancen im Landkreis Altenburger Land - an alle Anwesenden verteilt. Ebenso liegen diese Unterlagen zur Einsichtnahme im Büro Kreistag bereit.

Frau Franke bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Diskussion.

Herr Gumprecht möchte wissen, nach welchen Kriterien die Fragebögen verteilt worden sind.

Frau Müller erklärt, dass die Fragebögen aus datenschutzrechtlichen Gründen persönlich in Kisten verteilt worden sind. Es wurden dazu Kindertagesstätten, Grund- und Regelschulen, Beratungsstellen und Kommunen aufgesucht, also bestimmte Zielgruppen angesprochen.

Frau Gräfe schlägt vor, zur nächsten Ausschusssitzung nochmals zu ausgewählten Themen der vorgelegten Untersuchungsergebnisse zu diskutieren.

Herr Bugar schätzt ein, dass das vorgelegte Material eine gute Diskussionsgrundlage bildet. Ihm ist aufgefallen, dass die Angebote auch für Kinder ab den 5. Klassen wichtig und verbesserungswürdig sind. Nachdenklich stimmt ihn, dass sich der Großteil für verlängerte Öffnungszeiten in den Kindertagesstätten ausgesprochen hat. Hier müssten die Arbeitgeber flexibler sein, um den Müttern entsprechende Arbeitszeiten anzubieten. Die erhobenen Daten müssen nun insgesamt noch tiefgründiger ausgewertet werden.

Auch Frau Gräfe war verwundert über den Wunsch nach längeren Öffnungszeiten in Kindertagesstätten. Sie schätzt aber ein, dass sich dies in unserem Landkreis im Kita-Plan nicht so darstellt. Hierzu ist eine Auswertung mit den Leitern der Kindertagesstätten erforderlich. Auffallend gegenüber den alten Bundesländern ist eine starke Abweichung der Inanspruchnahme der stundenweisen Zusatzbetreuung, die hier nicht zum Tragen kommt.

Frau Lorenz schlägt vor, eine Ist-Zustandsanalyse zu den Öffnungszeiten durchzuführen, da sie aus eigener Erfahrung einschätzen kann, dass in der Zeit von 16:00 bis 17:00 Uhr fast keine Kinder mehr in der Einrichtung sind.

Frau Gaedke von der Agentur für Arbeit führt aus, dass die längere Kinderbetreuung von Müttern gewünscht ist, weil diese z. B. im Handel im Schichtdienst arbeiten müssen. Es werden flexiblere Öffnungszeiten gefordert.

Herr Gumprecht führt aus, dass sich auf Grund des vorliegenden guten Zahlenmaterials jetzt „Kombinationsfragestellungen“ herleiten können.

Frau Müller erklärt, dass das vorliegende Material als Diskussionsgrundlage auch für die Kommunen und Kindereinrichtungen dienen soll.

Herr Bugar geht auf die Inanspruchnahme der Betreuungs- und Qualifizierungsangebote ein. Es ist erstaunlich, wie viele Bürger bereit sind, Qualifizierungsangebote teilweise selbst finanziell zu tragen.

Frau Müller musste feststellen, dass nach den vorliegenden Daten ihre Arbeit nicht sehr bekannt ist. Hier muss mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Sie schätzt selbst ein, dass sich die Qualität ihrer Arbeit verändert hat. Vor Einführung der Hartz-IV-Gesetze war ihre Beratungstätigkeit mehr im 2. Arbeitsmarkt in Form der Unterstützung von ABM angesiedelt. Jetzt erfolgt die Beratung stärker im individuellen persönlichen Bereich.

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine weiteren Anfragen.

### **TOP 3 Entwicklung der Chancengleichheit von Frauen und Männern von 2000 - 2007 im Altenburger Land**

Die Ausschussvorsitzende bittet Frau Gaedke um ihre Ausführungen.

Frau Gaedke, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Altenburg, dankt für die Einladung und die Möglichkeit der Vorstellung ihrer Arbeit vor dem Sozial- und Gesundheitsausschuss. Sie erläutert die Untersuchungsergebnisse „Entwicklung der Chancengleichheit von Frauen und Männern von 2000 bis 2007 im Altenburger Land. Das Material gibt einen Überblick über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Zeitraum 2000 - 2007, die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 2000 - 2007 und die Beteiligung an ausgewählten Arbeitsmarktinstrumenten

(AM-Instrumenten) 2007. Der Vortrag wird als Arbeitspapier den Anwesenden ausgehändigt und liegt zur Einsichtnahme im Büro Kreistag.

Frau Franke bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Diskussion.

Herr Bugar schätzt ein, dass das Material von Frau Gaedke sehr informativ ist, aber keine neuen Gesichtspunkte erkennen lässt. Alle angesprochenen Probleme gibt es seit 10 bis 15 Jahren. Die hohe Arbeitslosigkeit der Frauen ist kein Problem der Frauen selbst, sondern der Arbeitgeber und ist begründet in den Rahmenbedingungen der Gesetzgebung. Nach wie vor wird für Frauen (jüngere Frauen mit Kindern) zu wenig getan.

Herr Gumprecht schätzt ein, dass nach den gemachten Ausführungen der Arbeitsmarkt keine Chancengleichheit bietet. Er möchte noch nähere Ausführungen zur Chancengleichheit bei der Förderung. Die Darstellung zeigt nur eine Ist-Situation. Er hätte gern Aussagen zur zeitlichen Entwicklung.

Frau Gaedke führt aus, dass die Frauenförderquote nur im SGB-III fixiert ist und im SGB-II-Bereich unberücksichtigt blieb. Aus dem Grund wurde dieser Bereich von ihr nur für das Jahr 2007 aufgearbeitet. Sie bietet an, diese Zahlen ab 2005 noch nachzureichen, um eine Entwicklung nachvollziehen zu können. Sie weist darauf hin, dass die Frauen gefördert werden müssen, um die Arbeitslosigkeit zu senken, aber der Arbeitsmarkt fordert momentan andere Berufe, sprich männliche Arbeitskräfte.

Frau Ebert möchte wissen, ob es an den Arbeitgebern liegt, dass Frauen in bestimmten Bereichen nicht eingesetzt werden oder ob die entsprechenden Qualifikationen der Frauen fehlen und ob die Weiterbildungsmaßnahmen für Frauen genutzt werden, um sie für die Bereiche auszubilden, die auch wirklich gebraucht werden, um damit die Bereitschaft zu fördern, dass Frauen in diese Berufe gehen. Inwieweit sind Arbeitgeber bereit, qualifizierte Frauen einzustellen, möchte sie wissen.

Frau Gaedke führt aus, dass 2007 mit 4-wöchigen Trainingsmaßnahmen für Frauen in Metallberufen begonnen worden ist. Nach Abschluss dieser Trainingsmaßnahmen konnten sich die Frauen entscheiden, ob sie in einem solchen Beruf arbeiten möchten. Die Resonanz war sehr verhalten. Bei Bereitschaft wurden die Frauen in entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen gebracht.

Frau Ebert führt aus, dass es zu einem Umdenken bei den Arbeitgebern kommen muss. Die Frauen müssen die Chance bekommen zu beweisen, dass Arbeit und Beruf in Einklang zu bringen sind.

Sie wiederholt ihre Fragestellung aus der Ausschusssitzung vom 29.11.2007 zu den Arbeitslosenzahlen. Sie möchte von der Vertreterin der Agentur für Arbeit wissen, wie viele Bürger, die nicht mehr in der Arbeitslosenstatistik erscheinen, auf Dauer in Arbeit gekommen sind, wie viele auf Grund Erreichung des Rentenalters aus der Statistik sind, wie viele einen 1-Euro-Job erhalten haben oder in andere Maßnahmen gekommen sind.

Frau Gaedke kann diese Fragen nicht beantworten. Sie bittet, diese Fragen schriftlich an die Agentur für Arbeit zu leiten.

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine weiteren Anfragen.

## **TOP 4 Informationen, Allgemeines**

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine Informationen.

Die Ausschussvorsitzende beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 18:25 Uhr, dankt für die Vorträge und bitte die Gäste, die Sitzung zu verlassen. Nach einer fünfminütigen Pause wird die Sitzung mit dem nicht öffentlichen Teil fortgesetzt.

Altenburg, den 14.02.08

Die Vorsitzende

Die Schriftführerin

Sabine Franke  
Ausschussvorsitzender

Barbara Hillig  
Mitarbeiterin FD 43